

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Beschluß vom 4. April. Im Kärnthnerthor-Theater gaben Hr. Korn und dessen Frau zu ihrem Vortheile eine musikalisch-deklamatorische Akademie. Alles strömte herbei, um diesem Künstlerpaare eine reichliche Einnahme zu verschaffen. Unter den vorkommenden Stücken gefiel am meisten das Gedicht von Th. Hell: Urian's geographische Prüfung; dann eine Charade, wovon jede der beiden Sylben in einem einzelnen Tableau, das ganze Wort aber in einem Haupttableau dargestellt wurde. — Die erste Sylbe, Hand, wurde dargestellt, indem Nuzius Scävola die Hand in's Feuer hielt; die zweite Sylbe, Schuh, durch eine Scene aus Aschenbrödel; der ganze Handschuh durch eine Scene aus Schiller's gleichnamiger Ballade. — Am wenigsten aber in der ganzen Akademie behagten einige Scenen aus Timoleon, von Raupach, woran die Deklamatoren noch während der Deklamation Abkürzungen vornehmen mußten, da sie an dem Gesurre der Zuhörer nur zu deutlich wahrnahmen, daß diesen der Wortschwall zu lange dauerte. Unter den Musikstücken erhielten Variationen auf der Violine, von Polledro, gespielt von dem talentvollen Jüngling Hellmesberger, den meisten Beifall.

Am Theater an der Wien gab der Orchesterdirektor und Solospieler Element eine musikalisch-deklamatorisch-mimische Abendunterhaltung. Hierbei trat am meisten hervor: Das Gebet der Kinder an den ewigen Vater, von Mahlmann, mit Musikbegleitung,

vorgetragen von Hrn. Rüger. Nur Schade, daß der Deklamator in der Mitte des Gedichtes zwei Blätter auf einmal umschlug und daher einige Witzten des Vaterunser's ganz übersprang, welches aber das Publikum gar nicht zu bemerken schien. Außer diesem und einer gut vorgetragenen Oboe-Polonaise von Sellner, verdient alles Uebrige keiner sehr ehrenden Erwähnung. Element's Spiel ist kunstreich, aber nicht schön. Die Orchesterstücke waren schlecht eingeübt. Dem. Botta traf bei ihrer Deklamation nicht die rechte Haltung des Tons, welcher zu dem Gedichte gehörte, und die Tableau waren schon gesehen worden. Die Einnahme war gering.

Am 5ten wurde die Schöpfung im Burgtheater zu demselben wohlthätigen Zwecke, wie gestern, wiederholt.

Am 6ten gab Mad. Ferrary, Gattin des ehemaligen Theaterunternehmers in Salzburg, um die Mittagsstunde eine musikalisch-deklamatorische Unterhaltung im kleinen Redoutensaale. Löblich ist die Bereitwilligkeit, womit mehrere der Hofschauspieler zur Unterstützung dieser Frau, welche durch den Brand in Salzburg Alles verlor, mitwirkten. — Mutterherz, ein Gedicht von Zeiteles, vorgetragen von Mad. Koberwein, und das Gänseblümchen, von Woldemar, naïv gesprochen von Mad. Korn, gefielen sehr. Die Krone der Unterhaltung aber war Schiller's Glocke, mit unnachahmlicher Meisterschaft aus der Seele des Dichters wiedergegeben von Mad. Schröder. Worte des Dankes, gedichtet von Weidmann und zum Schlusse gesprochen von der Beneficiantin, waren treffend und erfüllten ihre Bestimmung.

Ankündigungen.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden ist zu haben:

Vater Roderich

unter
seinen Kindern.

Von

E. F. Sintenis.

Vierte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 8 Gr. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüngern, 1818.

Schon vor mehr als 20 Jahren wurde der wackere Vater Roderich mit großer Begierde gelesen und, wegen seiner trefflichen Grundsätze, als Haus- und Erziehungsbuch von Eltern, die gute Kinder zu haben wünschten, mit Nutzen gebraucht. Und wie sehr werden die darin aufgestellten Grundsätze noch mehr alle Aufmerksamkeit verdienen, da der würdige Sintenis in der kurzen Vorrede an seine Freunde in Deutschland schreibt: „Ich habe seit der Zeit, da ich ihn schrieb, sechs eigene Kinder, und die damals noch nicht alle geboren waren, wirklich so erzogen, wie hier geschildert steht. Damals glaubte ich nur, daß Kinder so erzogen werden müßten; jetzt weiß ich's. Wohl mir! Meine sechs Kinder sind nun meine Ehre, mein Reichthum, meine Freude, mein Glück, meine Welt, mein Alles. Ich habe also in den Hauptsachen nicht geirrt. Wie ich's vor zwanzig Jahren dachte, so hat's die Erfahrung mir bestätigt. Dieses Bekenntniß glaube ich meinem Buche jetzt wie ein Stempelsiegel auf die Seiten drücken zu müssen. Wer's nun so gut unter seinen Kindern haben will, wie

Vater Roderich, der erlese sie auch wie Vater Roderich.“ — Möchten doch recht viele Eltern durch Anwendung der Maximen des Vater Roderich's in ihren Kindern so glücklich werden, als der Verfasser es, seinem herzlichem Geständnisse nach, geworden ist.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Baumgarten's, J. E. F., Übungsaufgaben und Materialien zu Briefen, auf Vorlegeblättern; zunächst für Schulen, aber auch für diejenigen brauchbar, welche sich nach zurückgelegten Schuljahren im Briefschreiben fortüben wollen. Zweite verbesserte u. vermehrte Auflage. 1819. 1 Thlr.

Diese Vorlegeblätter schließen sich an die früher erschienenen Briefsteller des Verfassers und dessen Vorlegeblätter zu Stylübungen an, enthalten, wie auch der Titel sagt, nicht nur Aufgaben zu Briefen, sondern auch Materialien zur Ausarbeitung und Anfertigung derselben, ersparen so dem Lehrer Zeit und Mühe und bieten ihm ein treffliches Hülfsmittel beim Unterrichte im Briefschreiben dar.

Ist in Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung zu bekommen.